



Gedenkveranstaltung anlässlich des Volkstrauertages 2025 an der Panzertruppenschule

Mit einer würdevollen Gedenkveranstaltung erinnerte die Panzertruppenschule in Munster am Samstag anlässlich des Volkstrauertages am 16. November 2025 an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft. Soldatinnen und Soldaten, Vertreter der Stadt, Angehörige und Gäste aus der Region kamen auf dem traditionsreichen Gelände zusammen, um gemeinsam innezuhalten.

Gemeinsames Erinnern – Repräsentanten aus Kirche, Gesellschaft und Bundeswehr

Der Volkstrauertag hat in der Bundeswehr seit jeher eine besondere Bedeutung. Er steht nicht nur für das Gedenken an die Gefallenen beider Weltkriege, sondern gleichermaßen für das Erinnern an alle Opfer von Kriegshandlungen, Gewaltherrschaft, Flucht und Vertreibung weltweit. In Zeiten internationaler Spannungen und globaler Unsicherheiten gewinnen diese Botschaften erneut an Aktualität – ein Aspekt, der sich auch im Teilnehmerkreis widerspiegelte.

Unter den Gästen befanden sich der Inspekteur des Heeres Generalleutnant Dr. Freuding, Bischöfin Gorka und Bürgermeister Grube, die mit ihrer Anwesenheit ein klares Zeichen der Verbundenheit zwischen Bundeswehr, Kirche, Politik und Gesellschaft setzten. Viele Angehörige des Standortes sowie Familien von Soldatinnen und Soldaten nahmen ebenfalls an der Zeremonie teil und machten deutlich, wie tief das Gedenken lokal verankert ist.

„Jeden Tag eine ethische und moralische klare Haltung“

Einen besonderen Akzent setzte die Rede des Kommandeurs der Panzertruppenschule Oberst Jörg Tölke, der in eindringlichen Worten an die Verantwortung erinnerte, die aus der Geschichte erwächst. Er betonte, dass der Volkstrauertag nicht nur ein Tag des Erinnerns an die Opfer von Krieg und Gewalt sei, sondern auch ein Tag der Mahnung und der Verpflichtung. Frieden könne nur bestehen, wenn Gesellschaft und Streitkräfte gemeinsam für Werte wie Freiheit, Menschenwürde und Zusammenhalt eintreten. Seine Rede rief dazu auf, das Gedenken als Auftrag für die Zukunft zu begreifen – im Dienst wie im täglichen Leben.

Er würdigte die Generationen, die unter unvorstellbaren Entbehrungen gelitten haben, und stellte die Frage, wie wir heute mit einer Verantwortung umgehen, die uns aus ihrer Geschichte erwächst. Seine Worte machten deutlich, dass Erinnern immer auch ein Zeichen des Respekts und der Menschlichkeit sei und uns daran erinnere, wachsam zu bleiben gegenüber Extremismus, Intoleranz und politischer Spaltung.

Verantwortung der jungen Generation. Er betonte, wie wichtig das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt sind.

Aus der Perspektive eines jungen Offiziers hob er hervor, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit, sondern eine gemeinsame Aufgabe aller sei. Gerade in unsicheren Zeiten brauche es Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Zum Abschluss sprach er seinen Dank an diejenigen aus, die sich bewusst für den Dienst in der Bundeswehr entscheiden und damit täglich für die Werte unserer Demokratie und den Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger einstehen.

Kranzniederlegung – Ein stilles, aber kraftvolles Zeichen



Bild 16 Die am Ehrenmal niedergelegten Kränze, darunter auch der Kranz der GEMEINSCHAFT DER HEERESFLUGABWEHRTRUPPE E. V.

Bild: Katrin Hanske

Im Anschluss an die Ansprachen erfolgte die Kranzniederlegung, traditionell der emotionalste Moment der Zeremonie. Unter den Klängen des „Ich hatt’ einen Kameraden“, gespielt vom Heeresmusikkorps Hannover, traten Vertreter der Panzertruppendelegation, der Stadt Munster und Vereine aus Munster vor das Ehrenmal und legten Kränze im Gedenken an die Gefallenen nieder. Angehörige, Gäste und Soldatinnen und Soldaten verharren in stiller Anteilnahme – ein Moment, der die Zeit kurz anzuhalten schien.

Die militärische Ehrenformation, das Zusammenspiel aus Musik und der allgegenwärtigen Stille verliehen dem Augenblick besondere Tiefe. Viele Gäste nutzten im Anschluss die Gelegenheit zum privaten Gespräch und Austausch über persönliche Erinnerungen oder Schicksale innerhalb ihrer Familien.

